Tipps

Auf dieser Seite stelle ich regelmässig neue wertvolle Tipps für Hunde- und Katzenbesitzer vor:

Hunde und Katzen in einem Haushalt:
In rund 20% der Haushalte leben Hund und Katze in einem Haushalt und es gibt genügend Beispiele, wo sich die beiden Tiere wunderbar vertragen.
Viel wahrscheinlicher hat das eine Tier Angst vor dem anderen und dies führt zu einer Verteidigungsaggressivität. Gelegentlich kann der Hund die Katze auch als Beute ansehen und beginnt, diese zu jagen. Wenn man beide Tiere in einem Haushalt haben will, so gibt es keine Garantie dass sich die Tiere vertragen. Es gibt aber eine Möglichkeit, die optimale Voraussetzungen für ein harmonisches Zusammenleben zu schaffen. Sie müssen dabei den Tieren die Möglichkeit geben, sich in kleinen Schritten kennen zu lernen. Die Gewöhnung an den Geruch und die Anwesenheit des Anderen ist die Basis für die zukünftige Freundschaft. Folgen Sie dabei den folgenden sieben Schritten:

1. In einem ersten Schritt dürfen sich die Tiere hören und riechen aber noch nicht sehen. Jenes Tier, dass schon im Haus wohnt, wird auf bestimmte Fläche beschränkt während Sie das neue Tier nach Hause bringen und es dann ein wenig die Umgebung erkunden lassen.

2. Nehmen Sie ein altes Handtuch und rubbeln Sie damit den neuen Hund oder die neue Katze ab. Geben Sie das Handtuch dann in jene Räume, wo sich das bereits vorhandene Tier befindet.

3. Nach einigen Stunden werden die Zimmer und auch das Handtuch getauscht. Dieser Tausch wird immer wieder wiederholt solange beide Tiere getrennt leben.

4. Füttern Sie die Tiere auf gegenüberliegenden Seiten einer (nicht durchsichtigen) Tür. So assozieren die Tiere positive Erfahrungen jeweils mit dem anderen Tier.

5. Solange die Tiere in den Geruch des anderen Tiers und ihr Gegenüber bei der "Tür-Fütterung" interessiert sind, bleiben die Tiere getrennt. Danach kann man ein Treffen organisieren, wo sie sich sehen aber nicht berühren können. Das kann durch eine Glastür, eine Kinderschranke, oder an der Leine sein.

6. Die Tiere sollen sich sehen können und ermuntert werden, ruhig zu liegen. Sollten die Tiere zu aufgeregt sein, so sollte der Abstand zwischen den Tieren vergrössert werden oder es später noch einmal versucht werden.

7. Sobald die Tiere entspannt sind, kann man einen ersten Kontakt versuchen. So kann man dem Hund erlauben, die Katze in seinem eigene Tempo zu besuchen. Zu wildes oder aggressives Verhalten kann mit Wasserspritzen eingebremst werden. Der Hund darf auf keinen Fall die Katze jagen oder bedrohen. Die Katze muss dagegen lernen, dem Hund zu vertrauen.

Über den Erfolg dieser Methode berichtet ein Ehepaar aus Winterthur: "Die langsame Vorstellung der Tiere war ein wenig mühsam aber es hat sich ausbezahlt. Seitdem sich die Tiere aneinander gewöhnt haben, läuft es total harmonisch und es kommt immer wieder vor, dass die Tiere gemeinsam in der Sonne schlafen."

Irritationen durch Gluten:
Gelegentlich berichten Tierbesitzer von Weizenunverträglichkeiten ihrer Haustiere. Die Beschwerden reichen dabei von leichten Irritationen bis zu schweren allergischen Reaktionen.
Die Hauptursachen für Nahrungsunverträglichkeiten sind eine zu einseitige Ernährung oder Stoffwechselbeschwerden durch eine falsche Ernährung. Die manchmal auftretende Glutenunverträglichkeit bei Haustieren resultiert aus einer Fütterung, die zu einem hohen Ausmaß aus Getreide und einem zu geringen Fleischanteil besteht. Und viele Getreidesorten beinhalten Gluten, das ist der so genannte „Kleber", der zusammen mit Wasser vielfach beim Kochen eingesetzt wird.

Viele Getreidesorten, wie beispielsweise Roggen, Weizen, Gerste und Dinkel enthalten Gluten. Fleisch, Reis, Hirse und Gemüse sind dagegen glutenfrei.

ANiFiT bietet da eine Glutenfreie Trockennahrung für Hunde an.

Was ist Rohasche:
Dieser Wert wird von einem Ernährungswissenschaftler errechnet und gibt den Wert der Mineralien und Spurenelementen an, dass heisst, was übrig bleibt wenn man die Nahrung über längere Zeit von 550 Grad Celsius verbrennt.
Der Idealwert bei der Tiernahrung liegt bei 1,5% - 2,5%.
Wenn der Wert zu hoch ist, dann hat es z.B. zu viele Mineralien drin, wie Zucker, Phosphat etc.
Ist er zu niedrig, sind keine Mineralien und Spurenelemente enthalten.
Hinter dem Begriff Rohasche verbirgt sich im wesentlichen die Summe der Mineralien, die in einem Hunde-/Katzenfutter enthalten sind.

Quelle für die Rohasche sind neben den zugesetzten Mineralstoffen auch Komponenten wie Federn, Molke, Tiermehl etc. also minderwertige Eiweissträger, die in einer Hunde-/Katzennahrung nichts zu suchen haben. Ein zu hoher Rohaschenanteil kann eine starke Nierenbelastung darstellen. Die hohen Menge an Mineralstoffen und auch Abbauprodukten der Minderwertigen Eiweisse erfordern von den Nieren eine übermässige Arbeitsleistung, die relativ schnell zu Funktionsstörungen führen kann.

Symptome wie starke Zahnsteinbildung und Knochenstoffwechselstörungen sind häufig die ersten sichtbaren Anzeichen der Folgen eines zu hohen Rohaschegehaltes.

Hunde und Katzen im Schnee:
Hunde und Katzen sind begeistert. Doch gibt es einige Besonderheiten zu beachten:
Hunde und Katzen haben keine Berührungsängste mit dem Schnee. Sie geniessen es durch die

verschneite Landschaft zu streichen und im Schnee herumzutoben. In der Regel vertragen die Tiere die Kälte sehr gut und brauchen weder Kleidung noch eine Decke. Kurzhaarige Hunde sind natürlich empfindlicher haben aber kein Problem wenn sie immer in Bewegung bleiben. Langhaarigen Tieren sollte regelmässig die Unterwolle ausgebürstet werden, damit die Haare nicht absterben und dem Tier warm bleibt. Ein sitzen auf dem kalten Boden ist für alle Tiere schlecht und sollte daher vermieden werden. Tieren mit Nierenprobleme oder Knochenerkrankungen ist dagegen ein Wasserdichter und warmer Mantel durchaus anzuraten.

Pfotenpflege schützt Hunde bei Eis und Schnee.
Damit Spaziergänge mit Hunden auch bei Eis und Schnee ein vergnügen bleibt.
Die meisten Hunde lieben es, ausgelassen durch den Schnee zu toben. Eisklümpchen, Salz und Streusplitt jedoch können feine Risse in der Ballenhornhaut oder Scheuerstellen zwischen den Zehen verursachen. Auch zunächst kleine Verletzungen können für die Tiere sehr schmerzhaft werden. Hinzu kommt, dass Hunde nach einem Spaziergang oft ihre Pfoten sauber lecken und das Streusalz so in den Hundemagen gelangt - wo es zu Magenschäden führen kann.

Deshalb folgende vorbeugende Massnahmen:
- Meiden Sie nach Möglichkeit gestreute Wege.
- Cremen Sie Pfotenballen Ihres Hundes vor dem Spaziergang mit Hirschtalg, Vaseline, oder einer guten Pfotenschutzsalbe ein. So verhindern Sie, dass die Ballenhaut rissig wird. Es sollten jedoch keine Produkte verwendet werden, die Teebaumöl enthalten, denn es wirkt toxisch.
- Damit sich keine Eisklumpen zwischen den Pfotenballen bilden, kann langes, überstehendes Fell zwischen den Zehen abgeschnitten werden. Oder Sie entfernen Schneeklumpen vorsichtig bereits während des Spazierganges.
- Nach dem Spaziergang können Sie Steinchen, Streusalz und Eis mit einem lau-warmen Fussbad von den Pfoten entfernen.

Und wenn die Hundepfoten bereits verletzt sind?
Hier hilft die regelmässige Anwendung einer guten Heilsalbe oder ein Desinfektionsmittel. Damit das Tier nicht gleich alles wieder ableckt, können Sie ihm etwas zum knabbern geben, zum Beispiel Rinderkopfhaut, Rindertrockenfleisch oder Straussentrockenfleisch.
Besondere Vorsicht gilt bei Spaziergängen an gefrorenen Gewässern:
Die Eisdecke könnte dünn sein, und es besteht Einbruchgefahr.